

# Buddhistische Weihnachtslegende

Autor(en): **Schmidt, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **83 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414254>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buddhistische Weihnachtslegende

Die Geburtsgeschichte Jesu, aus der unser "Christkind" abgeleitet wurde, ist nur bei Matthäus (1, 18) und Lukas (2, 1) zu finden. Sie ist eine Legende, die aber immer noch von naiven Gläubigen für wahr gehalten wird. Woher sie in ihrer Grundidee stammt, lässt sich aus folgenden Berichten leicht erkennen. Auch Buddha soll auf wunderbare Weise geboren worden sein. Sowohl in der buddhistischen, wie in der Krishna-Legende, findet sich die Vorstellung, dass sich die Inkarnation eines präexistenten, himmlischen Wesens in einem Religionstifter mit einer jungfräulichen Geburt verbindet. Im alten Buch des Theologieprofessors Dr. Otto Pfeleiderer, "Das Christentum des urchristlichen Glaubens" (Berlin 1903) findet man auf S. 23ff über die Geburt Buddhas folgende Angaben (gekürzt): "Die legedäre Biographie Buddhas, 'Lalita Vistara', die im Jahr 65.p.C. ins Chinesische übersetzt wurde ... geht aus von dem himmlischen Vorleben des Buddha, wo er in der Versammlung der Götter sie über 'das Gesetz', d.h. die ewige Wahrheit, belehrt und darauf seinen Entschluss ausspricht, zum Zwecke der Erlösung der Welt in den Schoos eines irdischen Weibes herabzusteigen, um als ein Mensch geboren zu werden". Die Legende des Lalita Vistara erzählt dann weiter, wie die Königin Maya von ihrem Gemahl, König Couddhodana von Kapilavastau, die



Erlaubnis erbat, sich dem ehelichen Verkehr für einige Zeit zu entziehen, um in stiller Zurückgezogenheit ein asketisches Leben zu führen. "Während ihres Fastens im Frühling, als das Sternbild Puchya am Himmel stand, geschah es, dass sie im Traum einen weissen Elefanten in ihren Leib, ohne sie zu verletzen, eingehen sah. Sie erzählte den Traum ihrem Gemahl, der die Zeichen-deuter darüber befragte. Diese weissagten, es werde ihnen eine grosse Freude widerfahren, denn die Königin werde einen Sohn gebären, der entweder ein gewaltiger Herrscher oder ein vollkommener Heiliger, ein Buddha und Welt-erlöser werde. Als sie dann nach 10 Monaten ihren Sohn unverletzt und unbefleckt geboren hatte ... kamen die Scharen der himmlischen Götter und Geister und brachten dem Buddhakind und seiner Mutter ihre Huldigung und Geschenke dar..." (Laila Vistara 1, 78-88). Ähnliche Parallelen zur biblischen Weihnachtslegende zeigt Th. J. Plange auf ("Christus - ein In-

der?", 1906, S. 148ff), der darin Geburt und Leben des indischen Heilandes Krishna beschreibt (Nach dem "Bhagavad-Gita" und den "Traditionen der Brahmanen"). Danach wurde die Jungfrau Davanaki von ihrem Onkel (dem Radscha von Madura) in ein Gefängnis mit festen Mauern geworfen. Aber der göttliche Geist Vischnus durchdrang die Mauern, um sich mit der Vielgeliebten zu vereinigen. Dann wurde Davanaki in eine Hirtenhütte gebracht und gebar dort. Die Hirten warfen sich vor dem Kind nieder und beteten es an... Man kann nur staunen über die vielen Parallelen zur christlichen Legende. Sie ist nichts anderes als eine Anlehnung und Nacherzählung der alten Mythen, die vor zweieinhalb Jahrtausenden in Asien entstanden. Sie kamen durch die regen Handelsbeziehungen und durch buddhistische Missionare schon sehr früh nach Rom, Ägypten und Palästina.

Rudolf Schmidt, Graz

Fortsetzung von S. 2

Am heiligen Abend kann man, nach Möglichkeit zusammen mit Freunden, einen Abendspaziergang durch die, zu dieser Zeit meist schweigende und hin und wieder auch weisse, Natur machen. Wenn Kinder dabei sind, wird es für diese ein grosses Erlebnis sein, wenn jemand heimlich vorausgeht und an einem kleinen Baum einige Kerzen anzündet. Für grössere Kinder und Jugendliche wird ein Sonnwendfeuer das Richtige sein. Gemeinsam vor dem Lichtenbaum oder Feuer können dann Weihnachts- oder Winterlieder gesungen werden. Die Weihnachtstage bieten beste Gelegenheit zur Besinnung auf die zwischenmenschlichen Beziehungen und zwischen Mensch und Natur.

Mit den Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest kann bereits Anfang Dezember begonnen werden, wenn es früher dunkel wird. Zusammen mit Kindern basteln, backen und - bei Kerzenschein und Glühwein oder Tee - Lieder einüben hinterlässt tiefe, nachhaltige Eindrücke.

Rudolf Kuhr, München

<http://home.t-online.de/home/humanist.aktion>

\*\*\*\*\*

### Eine Spende zur Jahreswende?

Wie jedes Jahr liegt der letzten Ausgabe ein Einzahlungsschein für Spenden bei. Falls Sie 1998 den FREIDENKER als Bereicherung empfunden haben, freut uns das. Spenden betrachten wir als eine - aber nicht die einzige - Möglichkeit Ihre Anerkennung auszudrücken. Danke! Der Vorstand

Bitte verwenden Sie diesen Einzahlungsschein nur für Spenden - damit erleichtern Sie dem Kassier die Arbeit.

\*\*\*\*\*